



Deutsche
Auslandshandelskammern

Konjunkturbericht MOE 2009

Ergebnisse einer Umfrage
der deutschen Auslandshandelskammern
in 15 Ländern Mittel- und Osteuropas



Inhalt

- 1. Über die MOE-Umfrage**
 - Struktur der Teilnehmer
- 2. Die wesentlichen Ergebnisse**
- 3. Bedeutung der Region MOE für Deutschland**
 - Direktinvestitionen
 - Außenhandel
- 4. Die Ergebnisse im Einzelnen**
 - 4.1. Konjunkturklima**
 - Wirtschaftliche Lage und Erwartungen
 - Investitions- und Beschäftigungspläne
 - Stabilisierende Rolle des Mittelstands
 - Krisenmanagement
 - Euro-Einführung
 - 4.2. Investitionsbedingungen**
 - Arbeitsmarkt
 - Markt- und Geschäftsumfeld
 - Wirtschaftspolitisches Umfeld
 - 4.3. Standortqualität**
 - Gültigkeit der Standortwahl
 - Attraktivität alternativer Standorte
 - 4.4. Tabellen und Abbildungen**
- 5. Methodische Hinweise**
- 6. Teilnehmende AHK**

1. Über die MOE-Umfrage

Zahlreiche deutsche Auslandshandelskammern (AHK) führen seit vielen Jahren regelmäßig Umfragen unter ihren Mitgliedern im jeweiligen Land durch. Mehrere AHKs der Region Mittel- und Osteuropa (MOE*) haben erstmals 2006 ihre Umfrageinhalte abgestimmt und die Befragung nahezu zeitgleich durchgeführt. In diesem Jahr wurde die Umfrage in 15 Ländern durchgeführt: in den 10 osteuropäischen EU-Beitrittsstaaten und in fünf Ländern des westlichen Balkan. Lediglich für Montenegro und das Kosovo lagen keine Daten vor.

Der auf der Grundlage der diesjährigen Umfrage zum 4. Mal erstellte „Konjunkturbericht MOE“ präsentiert ein Stimmungsbild deutscher Unternehmen in der Region.

Untersucht werden dabei sowohl die Lage und die Erwartungen in Bezug auf die konjunkturelle Entwicklung des jeweiligen Landes als auch die Qualität der Investitionsbedingungen vor Ort. Daraus abgeleitet ergibt sich eine Einschätzung der Standortqualität der Region insgesamt, wie auch der einzelnen Länder.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sollte man berücksichtigen, dass die teilnehmenden Unternehmen bereits in der Region präsent sind. Ihr Urteil wird sich daher aufgrund einer anderen Informationslage, aber auch teilweise abweichender Bewertungsmaßstäbe gelegentlich von den Wahrnehmungen von Unternehmern aus Deutschland unterscheiden. In jedem Fall trägt aber ihre Kenntnis der Bedingungen vor Ort dazu bei, ein aktuelles und objektives Bild der Region zu zeichnen, und damit die weitere Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zu unterstützen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei den teilnehmenden Unternehmen für ihre Mitwirkung, wie auch bei den Kollegen des AHK-Netztes, die die Durchführung der Umfrage vor Ort koordiniert haben.

Struktur der Teilnehmer

Die MOE-Umfrage 2009 wurde erstmals online durchgeführt. Beteiligt haben sich insgesamt 1004 Unternehmen, davon sind die Antworten von 943 Teilnehmern in die Auswertung eingegangen (die übrigen Teilnehmer waren meist AHK-Mitglieder in Deutschland).

Regionale Verteilung

Von den (ausgewerteten) Teilnehmern kamen 81% aus den 10 EU-Mitgliedsstaaten der Region, 19% aus den übrigen Ländern des westlichen Balkan. Die Visegrad-4-Länder sind mit einem Anteil von ca. 54% besonders stark repräsentiert.

Hinweis: Für Bosnien-Herzegowina lagen keine Angaben zu den Firmenmerkmalen vor, die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf den Durchschnitt der übrigen 878 Firmen (und nicht auf den Durchschnitt der Länder).

Branchenzugehörigkeit

Im Durchschnitt aller Teilnehmer kamen rund 40% aus dem im Dienstleistungssektor, 25% aus dem verarbeitenden Gewerbe, und gut 20% aus dem Handel, die übrigen sind in der Bauwirtschaft oder in der Energie- und Wasserversorgung tätig.

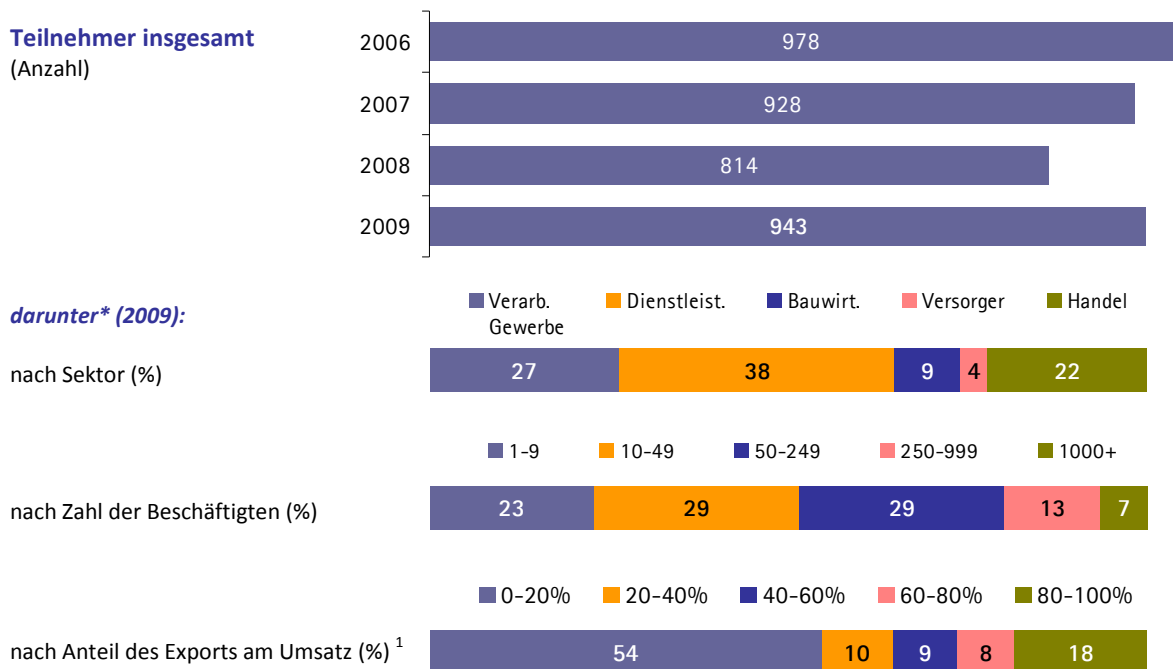
Unternehmensgröße

Die ganz überwiegende Zahl der Unternehmen gehört zum **Mittelstand**: Die Hälfte aller teilnehmenden Firmen beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter, weitere 30% zwischen 50 und 250 Mitarbeiter. Zu den Großunternehmen (ab 250 Mitarbeiter) gehören etwa 20% der Teilnehmer, darunter haben nur 7% mehr als 1000 Beschäftigte.

Die **Großunternehmen** konzentrieren sich dabei vor allem auf das verarbeitende Gewerbe und sind überdurchschnittlich stark exportorientiert: fast die Hälfte der Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern ist in der Produktion tätig, unter diesen wiederum erzielen vier von fünf Firmen mindestens 60% ihres Umsatzes im Export.

Unter den Firmen mit **weniger als 50 Mitarbeitern** hingegen dominieren vor allem Dienstleister (49%) und Handelsunternehmen (30%).

Abb. 1: Umfrageteilnehmer



* Anteile an allen Firmen (nicht der Durchschnitt der Länderwerte) in %.

¹ ohne Bosnien-Herzegowina.

2. Die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage

Bedeutung der Region für die deutsche Wirtschaft

Mittel- und Osteuropa ist einer, wenn nicht sogar *der* Wachstumsmarkt Nr. 1 für die deutsche Wirtschaft. Mit knapp 100 Mrd. Euro entfallen heute schon knapp 9% aller deutschen Direktinvestitionen im Ausland auf diese Region. Zudem entfallen auf die Region bereits 12% des gesamten deutschen Außenhandels – vor 10 Jahren waren es erst 8%.

Standortwahl

Die deutschen Investoren in MOE stehen zu ihrer Standortentscheidung: mehr als drei von vier Unternehmen würden auch heute wieder denselben Standort wählen. Dieser Anteil ist seit Jahren relativ stabil und bestätigt sowohl die generelle Zufriedenheit mit dem Standort wie auch den strategischen Charakter der deutschen Investitionen in der Region MOE.

Konjunkturklima

Gegenüber den Vorjahren haben sich die Einschätzung der Konjunkturlage und die Erwartungen an das laufende Jahr in allen Ländern deutlich verschlechtert. Hauptursache dafür ist die weltweite Wirtschaftskrise, die die stark exportorientierten Volkswirtschaften der Region schwer trifft. Besonders betroffen sind dabei Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, die meist deutlich stärker exportorientiert sind.

- *Mehr als drei Viertel der Teilnehmer rechnet für 2009 mit einer Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Situation, 52% erwarten auch für die eigene Geschäftslage eine negative Entwicklung. Sinkende Umsätze befürchten 55% aller Unternehmen, einen Gewinnrückgang 46%.*
- *Die schwachen Wirtschaftsaussichten beeinträchtigen auch die Investitionsbereitschaft für das laufende Jahr: Fast die Hälfte der Firmen plant, die Investitionen zu kürzen, und jedes dritte Unternehmen rechnet damit, dass es infolge der Krise gezwungen sein wird, die Zahl ihrer Beschäftigten zu reduzieren.*
- *Bemerkenswert ist die stabilisierende Rolle des Mittelstandes: In fast allen Fragen zum Konjunkturklima blicken Firmen mit weniger als 50 Mitarbeitern spürbar weniger pessimistisch in die Zukunft als Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.*

Investitionsbedingungen

Wie auch in den Vorjahren, äußert sich die Mehrheit der Unternehmen überwiegend zufrieden über das Arbeitskräftepotential und das geschäftliche Umfeld, während die Wirtschaftspolitik in den meisten Ländern häufig Anlass für deutliche Kritik gibt.

- *Hinsichtlich des Arbeitsmarktes entsprechen vor allem Leistungsbereitschaft, Arbeitsproduktivität und Qualifikation den Erwartungen, selbst die Verfügbarkeit von Fachkräften wurde in diesem Jahr weniger kritisch eingeschätzt. Die Arbeitskosten werden zwar nicht mehr ganz so positiv bewertet wie in den Vorjahren, dennoch entsprechen sie insgesamt noch immer weitgehend den Erwartungen.*

- *Innerhalb des geschäftlichen Umfeldes ist man in vielen Ländern mit der Verfügbarkeit wie auch der Qualität lokaler Zulieferer durchaus zufrieden. Getrübt wird das Bild allerdings durch die Zahlungsmoral, die in den meisten Ländern stark bemängelt wird.*
- *Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wurden von den Unternehmern in den vergangenen Jahren eher kritisch beurteilt, 2009 hat sich die Situation nicht verbessert. Zu den brennendsten Themen gehören in vielen Ländern Korruption und mangelnde Transparenz bei Ausschreibungen, aber auch die (Un-)Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und die Bürokratie machen den Unternehmen zu schaffen. Auch beim Thema Steuern ist die Mehrzahl der deutschen Unternehmen der Region eher unzufrieden – in der Regel mit dem Steuersystem und der Steuerverwaltung noch mehr als mit der Steuerbelastung.*

Standortattraktivität im Vergleich

Das Ranking der attraktivsten Standorte innerhalb der Region ist seit Beginn der Umfragen 2006 relativ stabil, auch 2009 haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Die TOP-3 sind unverändert Tschechien, die Slowakei und Slowenien - letztere zwei haben lediglich die Plätze getauscht. Allerdings hat sich insgesamt die Einschätzung der Attraktivität der einzelnen Standorte leicht verringert, insbesondere im Mittelfeld der 15 Länder.

3. Bedeutung der Region MOE

Hinweis: Zur Begriffsabgrenzung „MOE“, „Osteuropa“, „Beitrittsländer“ usw. siehe Abschnitt 5. „Methodische Hinweise“

Mittel- und Osteuropa (MOE) ist einer, wenn nicht sogar der Wachstumsmarkt Nr. 1 für die deutsche Wirtschaft. Dies ist schon für die Jahre vor der aktuellen Wirtschaftskrise deutlich zu belegen, und wird mit Sicherheit auch danach noch gelten.

Die in den vergangenen zwei Jahrzehnten erfolgte (Wieder-)Eingliederung der Länder der Region in den Wirtschaftsraum Europa hat ihnen beträchtliche Wachstumsmöglichkeiten eröffnet, und zugleich maßgeblich zur erfolgreichen Internationalisierung der Tätigkeit deutscher und anderer westlicher Unternehmen beigetragen. Heute ist die Region ein unverzichtbarer Bestandteil der Auslandsaktivitäten der deutschen Wirtschaft.

In der aktuellen Krise der Weltwirtschaft bedeutet diese starke Verflechtung Mittel- und Osteuropas aber auch, dass sie sich den negativen Folgen des weltweiten Konjunkturreinbruchs nicht entziehen können. Die aktuelle MOE-Umfrage belegt dies deutlich.

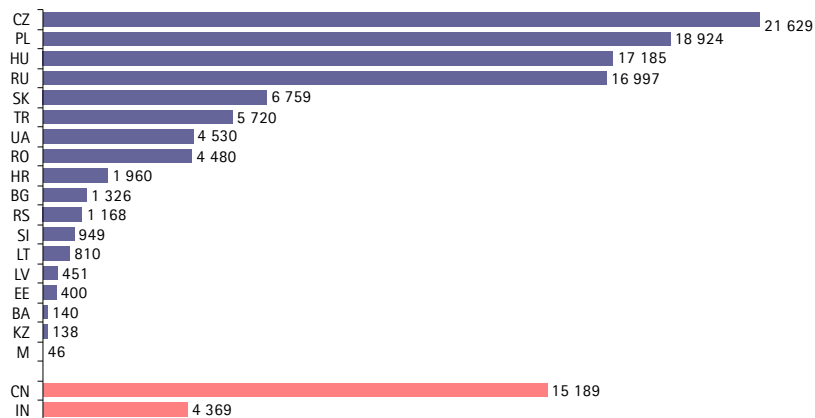
Deutsche Direktinvestitionen in MOE

In die Region MOE, also die EU-Beitrittsländer und den westlichen Balkan, flossen bis Ende 2007 etwa **97 Mrd. Euro** deutsche Direktinvestitionen – das entspricht knapp 9% des gesamten Bestandes deutscher Direktinvestitionen im Ausland. Rechnet man auch die Staaten der ehemaligen Sowjetunion (GUS) hinzu, so ergibt sich für Osteuropa insgesamt ein Anteil von 11%. Zum Vergleich: Chinas Anteil an den deutschen Auslandsinvestitionen betrug zum gleichen Zeitpunkt gerade einmal 1,7%, die USA als wichtigstes Zielland deutscher Investoren beherbergt 22% des Gesamtbestandes.

Eine aktuelle Untersuchung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) belegt, dass die Region für die deutsche Wirtschaft auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. In der im April 2009 veröffentlichten Umfrage zu den Auslandsinvestitionen der deutschen Industrie erklärten 30% der Befragten, dass die Region MOE für sie Ziel künftiger Auslandsinvestitionen sein könnte. Das ist zwar ein etwas geringerer Anteil als noch vor einem Jahr (37%), aber immer noch etwas mehr als der Anteil von Firmen, die nach China gehen würden. Man sollte sich also durch einzelne, wenn auch spektakuläre Projekte im Reich der Mitte nicht den Blick verstellen lassen auf die tatsächlichen wirtschaftlichen Größenverhältnisse.

Abb. 2: Deutsche Direktinvestitionen in ausgewählten Ländern

Bestand Ende 2007 in Mio. Euro (mittelbare und unmittelbare Investitionen)

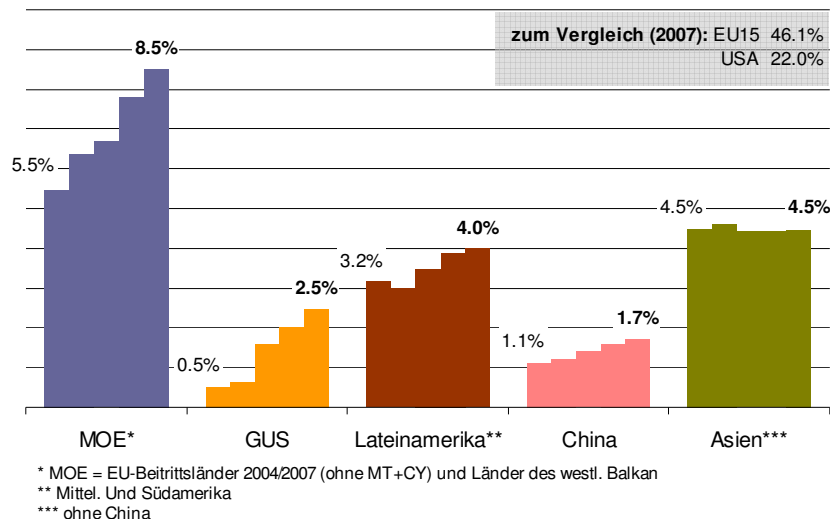


Quelle: Deutsche Bundesbank

Abb. 3: Deutsche Direktinvestitionen in ausgewählten Ländergruppen 2003-2007

Mittelbare und unmittelbare Investitionen

Anteil am Gesamtbestand deutscher Investitionen im Ausland in %



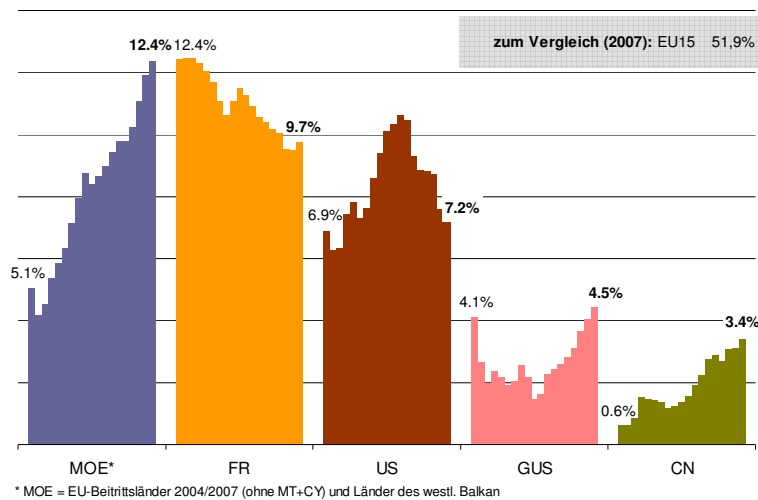
Quelle: Deutsche Bundesbank

Außenhandelspartner MOE

Neben den Direktinvestitionen spielt Mittel- und Osteuropa auch als Handelspartner eine immer stärkere Rolle für die deutsche Volkswirtschaft. Im vergangenen Jahr gingen mehr als 12% aller deutschen Ausfuhren in die osteuropäischen Beitrittsländer und die übrigen Länder des westlichen Balkan, fast ebenso groß war ihr Anteil an den deutschen Einfuhren. Der Warenumsatz mit der Region, also Ausfuhren und Einfuhren zusammen, übersteigt damit den mit den Vereinigten Staaten um nahezu 90%, den mit China sogar um 135%, und erreicht heute bereits ein Viertel des deutschen Warenaustausches mit allen EU15 Ländern (siehe Tab. 1.).

Abb. 4: Deutsche Ausfuhren nach ausgewählten Ländern/Ländergruppen 1990-2008

Anteil an den deutschen Gesamtausfuhren in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

Tab. 1: Deutscher Außenhandel mit ausgewählten Ländern/Ländergruppen 2008

	Ausfuhr		Einfuhr		Umsatz	
	Mio. EUR	Anteil	Mio. EUR	Anteil	Mio. EUR	Anteil
Insgesamt	994 870	100.0%	818 621	100.0%	1 813 491	100.0%
<i>darunter:</i>						
EU15	516 295	51.9%	383 981	46.9%	900 276	49.6%
MOE	122 997	12.4%	96 519	11.8%	219 517	12.1%
FR	96 859	9.7%	66 710	8.1%	163 569	9.0%
NL	65 644	6.6%	72 083	8.8%	137 727	7.6%
US	71 467	7.2%	46 060	5.6%	117 527	6.5%
CN	34 096	3.4%	59 378	7.3%	93 474	5.2%
GUS	44 318	4.5%	44 800	5.5%	89 118	4.9%
Japan	12 806	1.3%	23 087	2.8%	35 893	2.0%

4. Die Ergebnisse im Einzelnen

Hinweis:

Ziffern in eckigen Klammern [→ 2, 3] bezeichnen die Nummern der betreffenden Fragen in der Reihenfolge des Fragebogens.

Zur Qualität und Vergleichbarkeit der nationalen Daten siehe auch Abschnitt 5 „Methodische Hinweise“.

4.1. Konjunkturklima

Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage des Landes und des eigenen Unternehmens wird Anfang 2009 vor allem von der schweren Krise der Weltwirtschaft bestimmt.

Deutlich mehr als die Hälfte der deutschen Unternehmen in der Region schätzt die wirtschaftliche Lage des jeweiligen Landes als schlecht ein, und nahezu 80% von ihnen erwarten für 2009 eine weitere Verschlechterung, die übrigen gehen lediglich von einer Stabilisierung der Lage aus – mit einer Verbesserung rechnet praktisch niemand. Besonders skeptisch blickt man in den baltischen Ländern, Ungarn, Slowenien und Kroatien auf die kommenden Monate, aber selbst in vergleichsweise etwas weniger pessimistischen Ländern wie Polen, Rumänien, Bulgarien oder der Slowakei rechnen noch rund 70% der Firmen mit einer weiteren Eintrübung der Konjunktur. [→ 1, 2]

Abb. 5: Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ihrem Land? [→ 1]

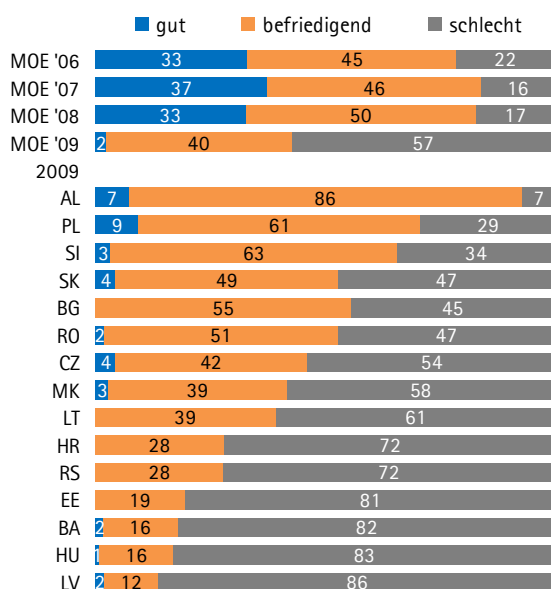
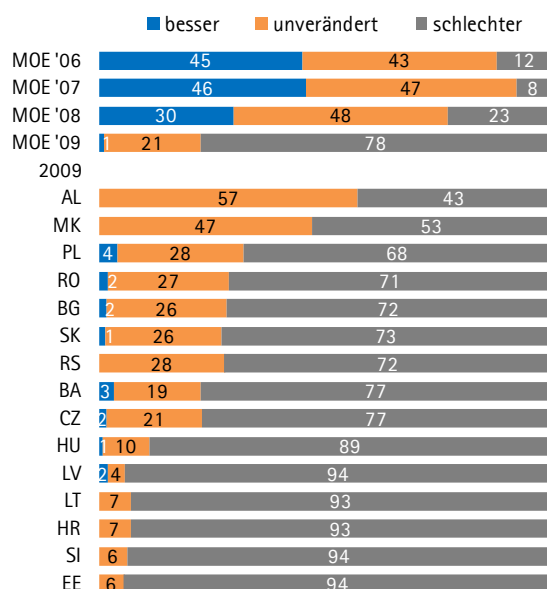


Abb. 6: Wie beurteilen Sie die Aussichten für die Wirtschaft in Ihrem Land für 2009 im Vergleich zum Vorjahr? [→ 2]



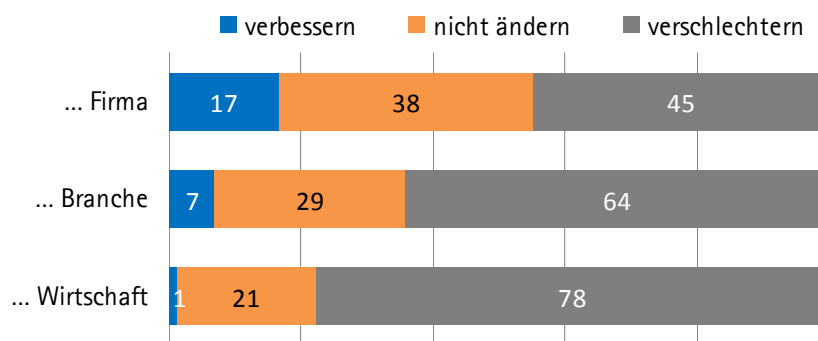
Angesichts der starken Exportorientierung der meisten Länder der Region reflektieren diese Ergebnisse primär den Nachfrageeinbruch auf den internationalen Märkten. Dieser schlägt sich insbesondere im verarbeitenden Gewerbe nieder: aus diesem Sektor kamen in praktisch allen Ländern die

meisten negativen Einschätzungen zu Konjunktorentwicklung, Versorgungs- und Handelsunternehmen hingegen sehen die Lage nicht ganz so düster.

Wie schon in den Vorjahren schätzen die Unternehmen die Aussichten für die eigene Branche und noch mehr in Bezug auf das eigene Unternehmen etwas optimistischer – genauer: weniger pessimistisch ein als den Ausblick für die Gesamtwirtschaft. Dennoch blicken die Unternehmen auch hinsichtlich der eigenen Zukunft sehr sorgenvoll auf das laufende Jahr. Schon jetzt bewertet nur noch jedes vierte Unternehmen seine derzeitige **Geschäftslage** als gut, jedes sechste Unternehmen schon als schlecht. Für 2009 erwartet gerade ein Sechstel der Firmen eine Verbesserung, 45% hingegen eine Verschlechterung. Zum Vergleich: In den vorangegangenen drei Umfragen lag der Anteil der Optimisten noch jeweils bei rund 60%, während gerade einmal 6-8% mit einer ungünstigen Geschäftsentwicklung rechneten.

Abb. 7: Wie wird sich die Situation für Ihre ... 2009 verändern? [→ 2, 3, 5]

Anteile in %



Die düsteren Geschäftsaussichten resultieren aus den sehr schwachen **Umsatzerwartungen**. Für 2008 berichteten noch zwei Drittel aller Befragten von gestiegenen Umsätzen, für 2009 glauben jedoch 45% von ihnen, dass die Einnahmen sinken werden, nicht einmal jeder Vierte hofft auf steigende Umsatzerlöse. Dementsprechend verhalten sind auch die **Gewinnerwartungen**: 46% rechnen mit einem sinkenden Vorsteuerergebnis und gerade einmal 18% mit einem höheren Gewinn. [→ 12, 13]

Investitions- und Beschäftigungspläne

Die Erwartungen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung widerspiegeln sich auch deutlich in den Investitions- und Beschäftigungsplänen der Unternehmen. Fast die Hälfte der Firmen plant, ihre Investitionen zu kürzen, nur 15% wollen mehr investieren als im Vorjahr. Dabei sind zwischen den einzelnen Ländern – abgesehen von mehreren Staaten des Balkan – nur geringe Unterschiede in der Investitionsneigung festzustellen.

Zugleich rechnet jedes dritte Unternehmen damit, die Zahl der Beschäftigten reduzieren zu müssen, nur jede sechste Firma möchte ihr Personal aufstocken. Besonders schwierig ist die Lage im verarbeitenden Gewerbe: dort wollen zwei Drittel aller Firmen Investitionsausgaben wie auch die Zahl der Mitarbeiter kürzen. In den anderen Sektoren liegen diese Werte teilweise deutlich darunter, der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist aber auch in allen Fällen negativ. [→ 8, 9, 10]

Abb. 8: Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten 2009 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln? [→ 8]

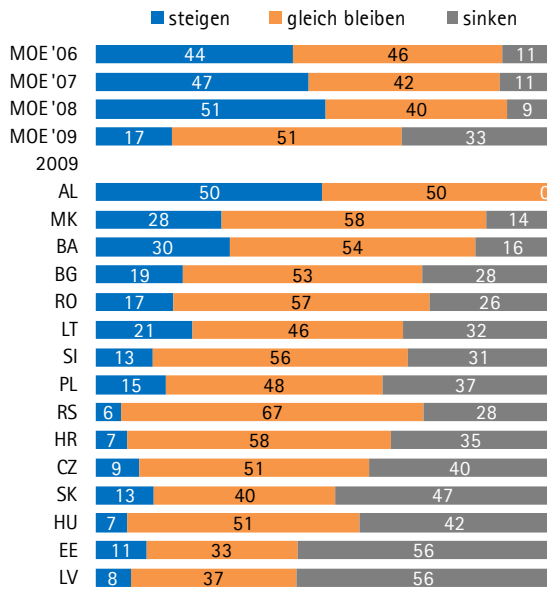
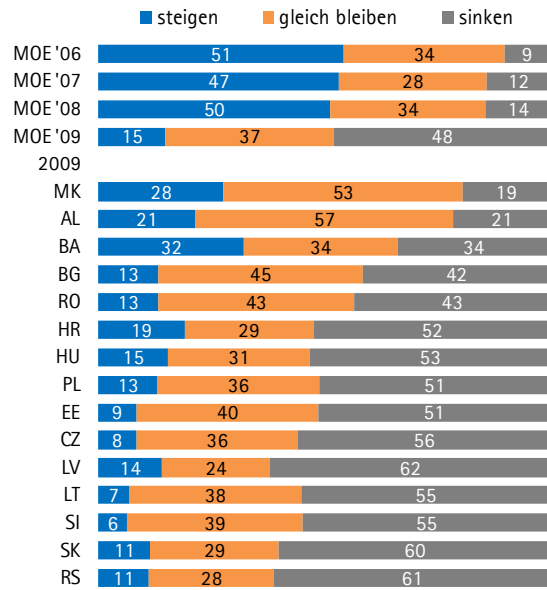


Abb. 9: Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben 2009 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln? [→ 10]



Exkurs:

Synchrone Konjunkturzyklen

Für Ungarn, wo entsprechende Zeitreihen bereits seit 1999 vorliegen, lässt sich aufzeigen, dass die Investitions- und Beschäftigungspläne der deutschen Investoren sehr eng mit der Konjunktur in Deutschland korrespondieren. Letztmalig wurde eine deutliche Verringerung der Investitions- und Beschäftigungsneigung der deutschen Unternehmen in Ungarn in den Jahren 2002 und 2003 verzeichnet, also während der letzten Rezession in Deutschland – damals allerdings längst nicht in dem Ausmaß, welches sich in der aktuellen Umfrage andeutet.

Stabilisierende Rolle des Mittelstands

Große, exportorientierte Unternehmen trifft die Krise offensichtlich besonders hart. Dies lässt sich deutlich an den Abweichungen zwischen den Antworten kleiner, mittlerer und großer Unternehmen ablesen. So planen z.B. „nur“ 23% der Firmen mit weniger als 50 Mitarbeitern, Personal abzubauen, während es bei den Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten 58% sind. Ähnliches gilt auch für die Investitionsabsichten, die Umsatz- und Gewinnerwartungen oder die Exportpläne.

Diese Ergebnisse belegen, dass auch, und möglicherweise gerade in der Krise die kleinen und mittelständischen Unternehmen eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Stabilisierung der Gesamtwirtschaft spielen – auch unter den ausländischen Investoren in Mittel- und Osteuropa.

Tab. 2: Konjunkturklima nach Unternehmensgröße
(jeweils Saldo aus positiven und negativen Antworten)*

Mitarbeiterzahl:	1-49	50-249	250+	Alle Firmen **
Gesamtwirtschaft 2009 [→ 2]	-72	-80	-83	-76
Eigene Geschäftslage[→ 4]	12	-2	4	7
Geschäftsaussichten 2009 [→ 5]	-20	-40	-44	-28
Umsatzerwartungen 2009 [→ 7]	-21	-33	-38	-26
Mitarbeiterzahl 2009 [→ 8]	-5	-37	-51	-22
Investitionspläne 2009 [→ 10]	-28	-45	-51	-36
Gewinnerwartung 2009 [→ 13]	-28	-35	-42	-31
Exportenerwartungen 2009 [→ 15]	-12	-23	-32	-18
Anteil an der Teilnehmerzahl	49.8%	29.2%	21.1%	100%

* Erläuterung siehe Abschnitt 4.4.

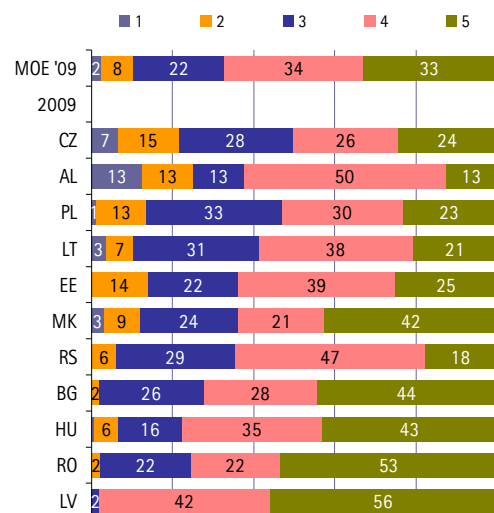
** Die Werte beziehen sich nur auf die **Firmen**, die Angaben zur Beschäftigtenzahl gemacht haben. Zu Bosnien-Herzegowina lagen keine entsprechenden Daten vor. Die Salden können vom Durchschnitt aller **Länder** leicht abweichen.

Krisenmanagement überzeugt nicht

Die von den einzelnen nationalen Regierungen bisher (also bis Anfang März) ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise werden in allen untersuchten Ländern sehr kritisch gesehen. Im Durchschnitt aller 11 Länder, in denen die Frage gestellt wurde, sagten gerade einmal 9% aller Befragten, die Maßnahmen seien zielführend und ausreichend, während zwei Drittel von ihnen dies verneinte. Im wirtschaftlich besonders angeschlagenen Lettland gab es praktisch kein Unternehmen, das das Krisenmanagement der Regierung positiv einschätzte, und selbst im Land mit dem höchsten Zuspruch in dieser Frage, in Tschechien, waren es weniger als 20%. [→ 24]

Abb. 10: Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Regierung [→ 24]

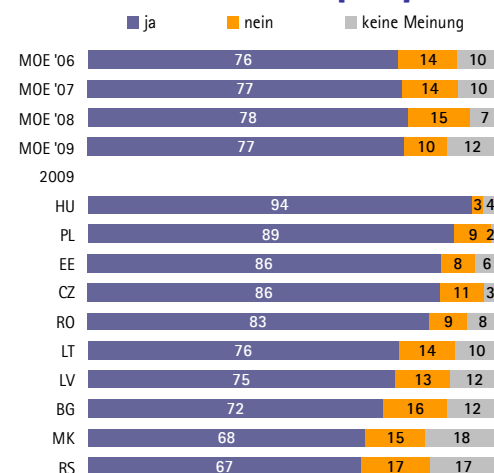
1 = sehr ... 5 = überhaupt nicht (Anteile in %)



Anteil der Euro-Skeptiker sinkt

Der Anteil der Euro-Befürworter blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant, von den Skeptikern ist jedoch ein großer Teil unsicher geworden. Am stärksten ist der Wunsch nach Einführung des Euro derzeit in Ungarn und Polen – den beiden Ländern also, die in den vergangenen Monaten unter gravierenden Wechselkursschwankungen litten, aber auch in den baltischen Ländern und in Tschechien wünschen sich immer mehr Unternehmen die Stabilität der Gemeinschaftswährung. Über das „Wann“ der Euro-Einführung herrscht allerdings recht große Ungewissheit: in den meisten Ländern rechnet man schon 2012 oder 2013 damit, in Ungarn und Rumänien eher 2014, und in Mazedonien oder Serbien erst nach 2017. [→ 22]

Abb. 11: Ist die Einführung des Euro in Ihrem Land wünschenswert? [→ 22]



4.2. Investitionsklima

Die MOE-Umfrage untersucht seit Jahren eine Vielzahl von Faktoren, die für die Unternehmen von besonders großer Bedeutung bei ihren Standortentscheidungen sind. Die betrachteten 25 Faktoren bilden im wesentlichen drei Bereiche ab:

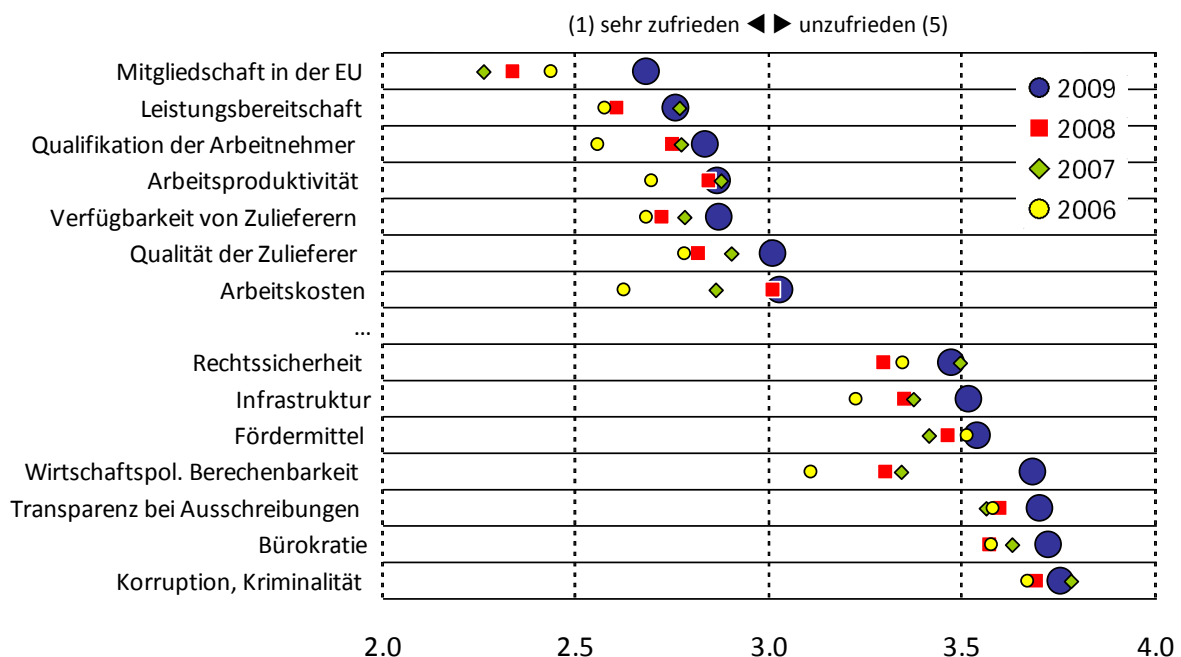
- das wirtschaftspolitische Umfeld,
- das Markt- und Geschäftsumfeld,
- den Arbeitsmarkt.

Die MOE-Umfrage 2009 zeigt (erneut): positiv werden in der Region MOE noch immer vor allem der Arbeitsmarkt und das Geschäftsumfeld bewertet, während die wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen oft – und 2009 zum Teil noch stärker als in den Vorjahren – Anlass zur Kritik bieten.

Abb. 12: Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren? [→ 18b]

1 = sehr zufrieden ... 5 = unzufrieden

Auswahl: die jeweils 7 besten und schlechtesten von insgesamt 25 Faktoren



Arbeitsmarkt

Die Umfrage 2009 bestätigt die Erfahrungen der letzten Jahre: die größten Vorteile kann die Region MOE in Bezug auf ihr Arbeitskräftepotential verzeichnen. Hinsichtlich der **Leistungsbereitschaft** und der **Qualifikation** der Arbeitnehmer, der **Arbeitsproduktivität** und der **Arbeitskosten** äußerte sich die Mehrheit der Investoren auch 2009 zufrieden. Selbst die Verfügbarkeit von Fachkräften wurde in diesem Jahr weniger kritisch eingeschätzt als in den Vorjahren. (Allerdings dürfte dies teilweise auch auf die seit dem letzten Quartal des vergangenen Jahres spürbaren Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt zurückzuführen sein.)

Auch die **Arbeitskosten** entsprechen noch immer weitgehend den Erwartungen. Allerdings muss konstatiert werden, dass die Zufriedenheit in diesem Punkt in den vergangenen vier Jahren kontinuierlich abgenommen hat. Darin widerspiegelt sich die Tatsache, dass die Lohndynamik in den Ländern der Region weiterhin sehr hoch ist, so dass der relative Kostenvorteil gegenüber Deutschland tendenziell abnimmt. So haben die Arbeitskosten je Stunde im verarbeitenden Gewerbe zwischen 2000 und 2008 in Polen um knapp 70%, in Ungarn um 100% und in Rumänien um mehr als 180% zugenommen, in Deutschland hingegen um nur 19% (Angaben laut Eurostat). Dennoch liegen die Arbeitskosten in MOE heute noch immer bei gerade 20-25% des deutschen Niveaus, in einigen Ländern sogar noch darunter. Daher werden selbst bei andauernd hohen Zuwachsraten noch lange deutliche Lohnkostenvorteile bestehen bleiben.

Abb. 13: Arbeitsproduktivität [→ 18 (19)]

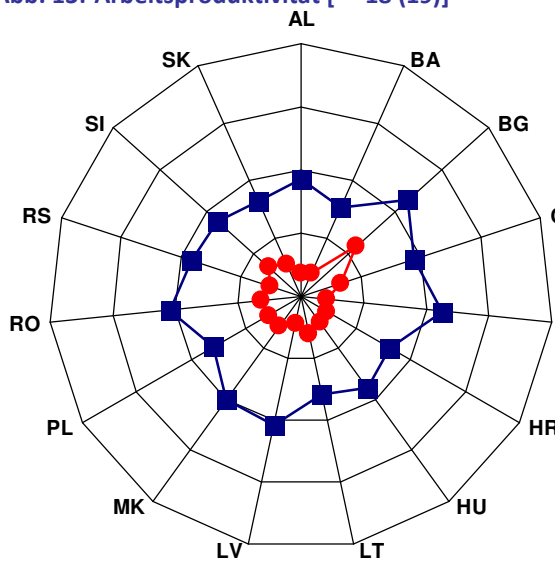
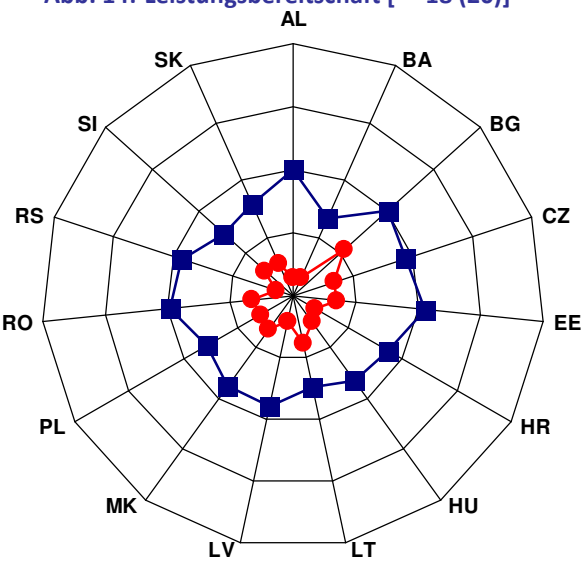


Abb. 14: Leistungsbereitschaft [→ 18 (20)]



Erläuterungen siehe Abschnitt 4.4. „Tabellen und Abbildungen“

Abb. 15: Arbeitskosten [→ 18 (18)]

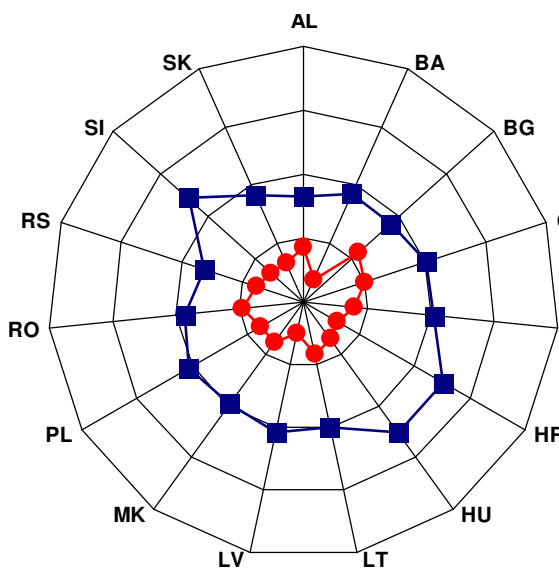
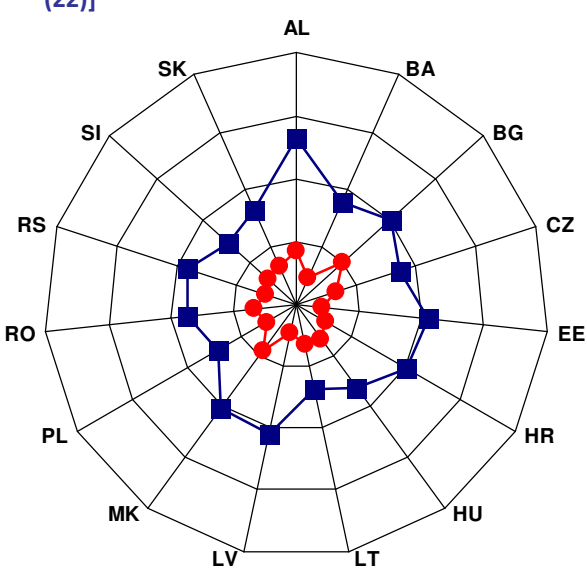


Abb. 16: Qualifikation der Arbeitnehmer [→ 18 (22)]



Erläuterungen siehe Abschnitt 4.4. „Tabellen und Abbildungen“

Außerdem zeigen die Erwartungen hinsichtlich des Tempos der Zunahme der Arbeitskosten in diesem Jahr eine deutliche Entspannung. Angesichts des krisenbedingten Drucks auf die Arbeitsmärkte erwarten zum ersten Mal seit 2006 mehr Firmen, dass die Lohnsteigerungen unter dem allgemeinen Kostenanstieg bleiben werden – im Vorjahr hatten noch zwei Drittel aller Firmen mit überdurchschnittlichen Lohnzuwächsen gerechnet. [→ 11, 18b (18)]

Qualifikation und Ausbildung

Erstmals wurde in diesem Jahr nach der Qualität der beruflichen und der **akademischen Ausbildung** gefragt. Während letztere im regionalen Durchschnitt als relativ zufriedenstellend gesehen wird, bleibt die Qualität der **Berufsausbildung** in den meisten Ländern unter den Erwartungen.

Es zeigte sich zudem, dass typischerweise die Qualität der Bildungssysteme, die Qualifikation der Arbeitnehmer und die Verfügbarkeit von Fachkräften in den einzelnen Ländern tendenziell ganz ähnliche – gute oder weniger gute – Bewertungen erhielten. Auch dies unterstreicht, wie wichtig die Bildungspolitik für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist. [→ 18b (22...25)]

Markt- und Geschäftsumfeld

Das Vorhandensein leistungsfähiger und verlässlicher Geschäftspartner kann den Erfolg einer Investition maßgeblich beeinflussen. Unter diesem Aspekt werden die Bedingungen in den Ländern der Region gegenüber dem Vorjahr zwar etwas kritischer beurteilt, dennoch ist das Bild insgesamt zufriedenstellend. So ist man insbesondere in den baltischen Staaten, Polen, der Slowakei oder Ungarn mit der Verfügbarkeit wie auch der Qualität lokaler **Zulieferer** durchaus zufrieden. [→ 18b (13, 14)]

Getrübt wird das insgesamt recht positive Bild durch die schlechte **Zahlungsmoral** vieler Kunden, insbesondere in den Ländern des westlichen Balkan, aber auch in Ungarn und Slowenien. In der Slowakei und in Estland hingegen scheinen die Firmen deutlich seltener mit diesem Problem konfrontiert zu werden. Im Durchschnitt aller Länder hat sich die Situation jedoch gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert. [→ 18b (15)]

Abb. 17: Verfügbarkeit lokaler Zulieferer [→ 18 (13)]

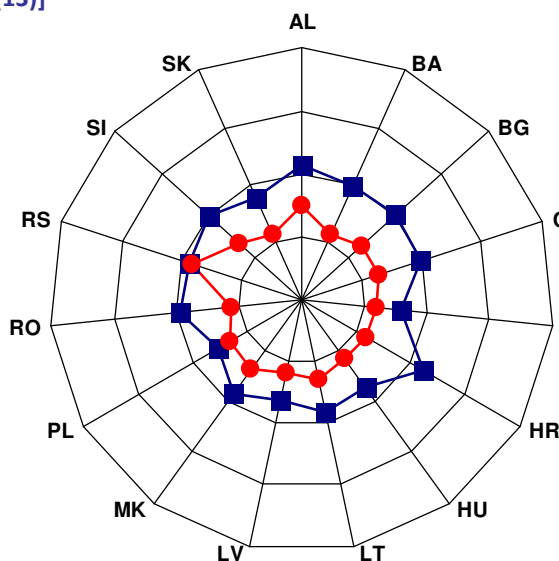
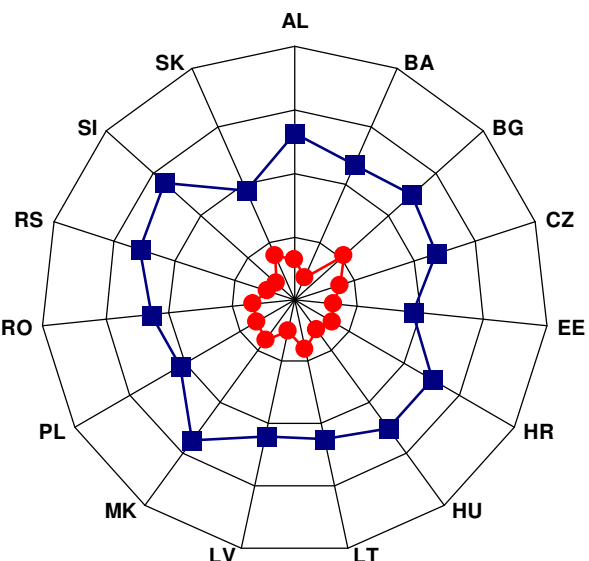


Abb. 18: Zahlungsmoral [→ 18 (15)]



Erläuterungen siehe Abschnitt 4.4. „Tabellen und Abbildungen“

Wirtschaftspolitisches Umfeld

Mit seiner Wirtschaftspolitik setzt der Staat die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln, vor allem über die Arbeit der Verwaltungen, die Steuer- und Abgabepolitik, das Rechtssystem, die Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur und die Gewährleistung fairer und transparenter Marktbedingungen. Nahezu jeder dieser Bereiche hat von den Unternehmern in den vergangenen Jahren eher schlechte – und leider von Jahr zu Jahr schlechtere – Noten bekommen. Dieser Trend konnte auch in diesem Jahr nicht gestoppt werden.

Zu den brennendsten Themen gehören in vielen Ländern **Korruption** und mangelnde **Transparenz** bei Ausschreibungen, aber auch die **(Un-)Berechenbarkeit** der Wirtschaftspolitik und die **Bürokratie** machen den Unternehmen zu schaffen. Zwischen den einzelnen Ländern gibt es zwar graduelle Unterschiede, in der Tendenz gehören jedoch diese vier Faktoren nahezu überall zu den am schlechtesten bewerteten. [→ 18b (2, 8, 9, 12)]

Abb. 19: Effiziente öffentliche Verwaltung [→18 (2)]

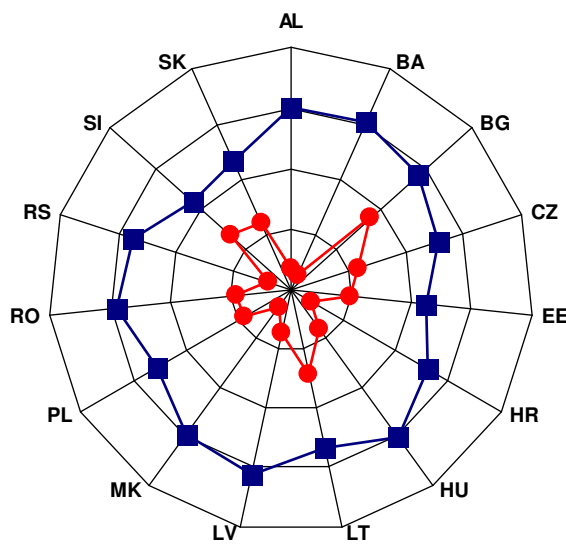


Abb. 20: Transparenz bei Ausschreibungen [→ 18 (8)]

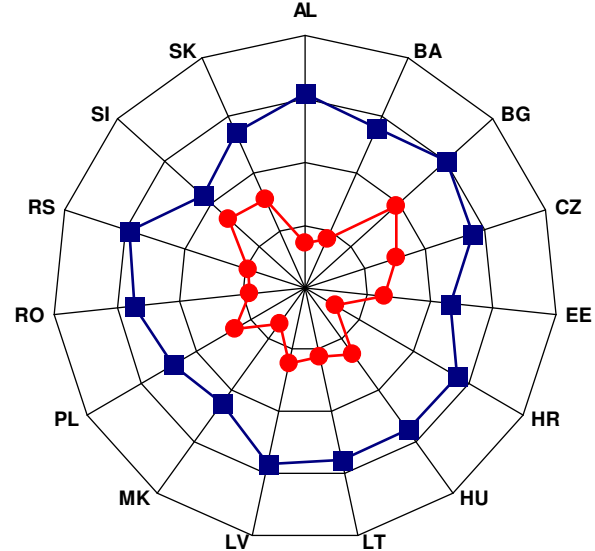


Abb. 21: Steuersystem und -verwaltung [→ 18 (3)]

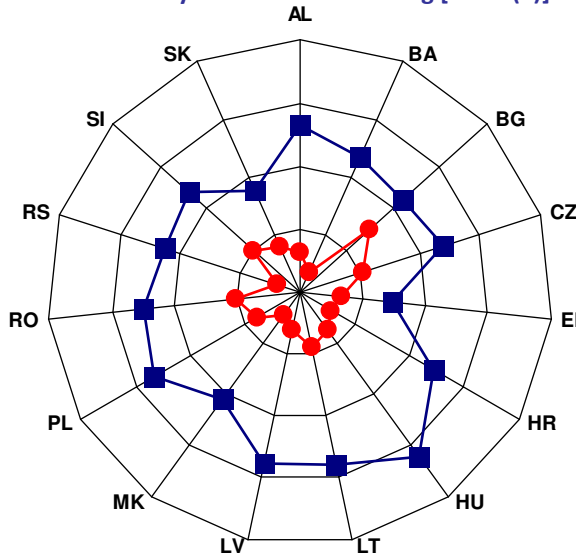
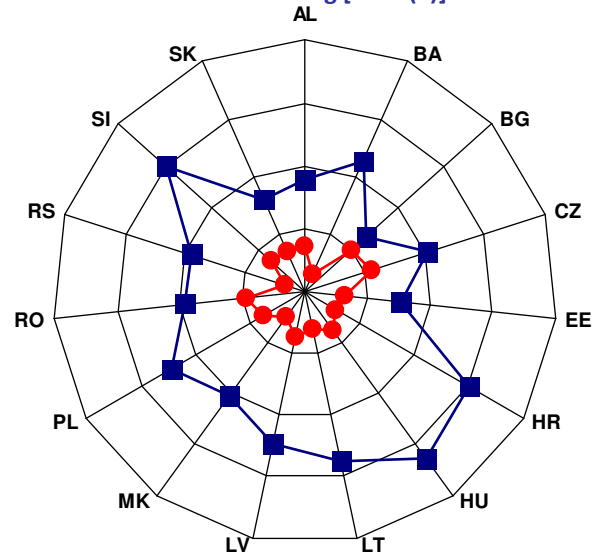


Abb. 22: Steuerbelastung [→18 (4)]



Erläuterungen siehe Abschnitt 4.4. „Tabellen und Abbildungen“

Auch beim Thema **Steuern** ist die Mehrzahl der deutschen Unternehmen der Region eher unzufrieden – in der Regel mit dem Steuersystem und der Steuerverwaltung noch mehr als mit der Steuerbelastung. Positive Ausnahmen bilden hier die Slowakei und Estland, wo die Bewertung in beiden Fragen deutlich günstiger ausfällt als im Durchschnitt der anderen Länder. [→ 18b (3, 4)]

Natürlich muss man an dieser Stelle einräumen, dass die Wirtschaftspolitik im Allgemeinen – und das Steuersystem im Besonderen – wohl nur in wenigen Ländern der Welt Bestnoten von Seiten der Unternehmen erhält. Wenn aber die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen tendenziell eher ungünstiger werden, kann dies längerfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte gefährden.

Selektiert man z.B. die Bewertungen der einzelnen Standortfaktoren danach, wie das betreffende Unternehmen auf die Frage geantwortet hat, ob es erneut den derzeitigen Standort als Investitionsziel wählen würde, ergibt sich ein klares Bild: Diejenigen, die heute lieber einen alternativen Standort wählen würden, haben vor allem in den Bereichen Qualifikation, Transparenz, wirtschaftspolitische Berechenbarkeit, Bürokratie und Steuersystem/Steuerverwaltung (in dieser Reihenfolge) eine deutlich schlechtere Meinung von ihrem jetzigen Standort als diejenigen, die „wiederkommen“ würden. Bezüglich anderer Faktoren, z.B. der Steuerbelastung, Korruption oder Infrastruktur weichen die Bewertungen der beiden Gruppen hingegen deutlich weniger voneinander ab.

Dies belegt, dass die Unternehmen nicht in erster Linie Steuergeschenke oder Fördermittel erwarten, sondern vor allem eine Verwaltung, die weniger, dafür aber faire, transparente und berechenbare Regeln setzt und deren Einhaltung sicherstellt.

4.3. Standortqualität

Die summarische Standortqualität wird in der Umfrage aus zwei Perspektiven betrachtet. Zum einen sollen die Teilnehmer angeben, ob sie auch heute wieder denselben Standort wählen würden. Zum anderen sollen sie die Attraktivität alternativer Investitionsstandorte qualitativ bewerten.

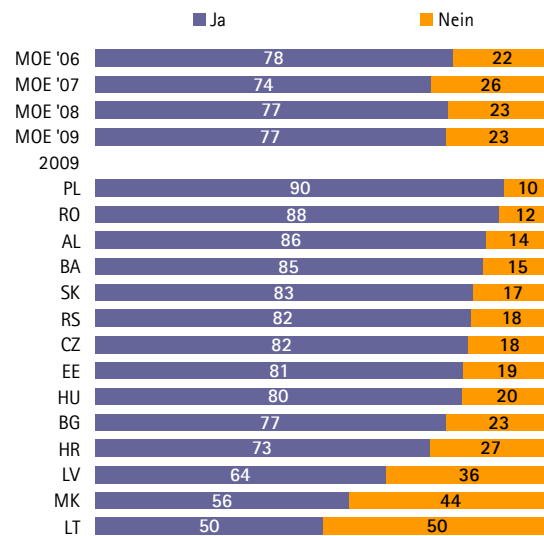
Gültigkeit der Standortwahl

Das positive Fazit der nunmehr vierten MOE-Umfrage: Mehr als drei Viertel aller Unternehmen stehen zu ihrer Standortentscheidung und würden auch heute wieder denselben Standort wählen. Dieser erfreulich hohe Anteil ist seit der ersten Umfrage 2006 nahezu konstant geblieben, und bestätigt, dass kurzfristige konjunkturelle Schwierigkeiten oder die Unzufriedenheit mit einzelnen Standortbedingungen keinesfalls zu einer automatischen Revision von Investitionsentscheidungen führen. Dies spricht zum einen für die gründliche Vorbereitung der Investitionsprojekte durch die Unternehmen, zum anderen bestätigt es, dass die überwiegende Mehrheit der deutschen Unternehmen bei ihren Investitionen nicht kurzfristige Kosten- oder Absatzerwägungen in den Vordergrund stellt, sondern sich aus strategischen Erwägungen für den jeweiligen Standort entscheidet.

Allerdings bestehen von Land zu Land deutliche Unterschiede. Am höchsten ist der Wert mit 90% in Polen, was eine deutliche Verbesserung gegenüber den früheren Umfragen bedeutet, ähnliches gilt auch für Rumänien (88%). Insbesondere in Lettland und Litauen hingegen hat die Wirtschaftskrise offensichtlich vermehrte Zweifel an der Richtigkeit der früheren Standortwahl aufkommen lassen. Dort, wie auch in Mazedonien würde heute mehr als ein Drittel, teilweise sogar die Hälfte der Investoren einen anderen Standort bevorzugen. [→ 21]

Abb. 23: Würden Sie heute dieses Land wieder als Investitionsstandort wählen? [→ 21]

Anteile in %



In diesem Zusammenhang muss aber darauf hingewiesen werden, dass in der Umfrage nicht nach Verlagerungsabsichten gefragt wird, sondern lediglich danach, ob man sich heute wieder für den damals gewählten Standort entscheiden würde. Die AHKs vor Ort haben auch in den vergangenen Monaten keinerlei nennenswerte Verlagerungsabsichten aus den Ländern der Region verzeichnet, so dass die getroffenen Aussagen eher für zukünftige Investitionen relevant sein dürften. [→ 21]

Attraktivität alternativer Standorte

Hinweis: Beim Ranking haben wir uns sozusagen an die Regeln des Eurovision Song Contest gehalten: In den Durchschnittswert für ein bestimmtes Land sind nur die Wertungen eingegangen, die in anderen Ländern abgegeben wurden, die Stimmen aus dem eigenen Land werden nicht gezählt.

Wie in den Vorjahren wurden die Unternehmen gebeten, insgesamt 18 Länder der Region und – sozusagen „außer Konkurrenz“ – auch Deutschland und China hinsichtlich ihrer Attraktivität als Investitionsstandort zu bewerten, und zwar mit „Schulnoten“ von 1 (sehr attraktiv) bis 6 (nicht attraktiv).

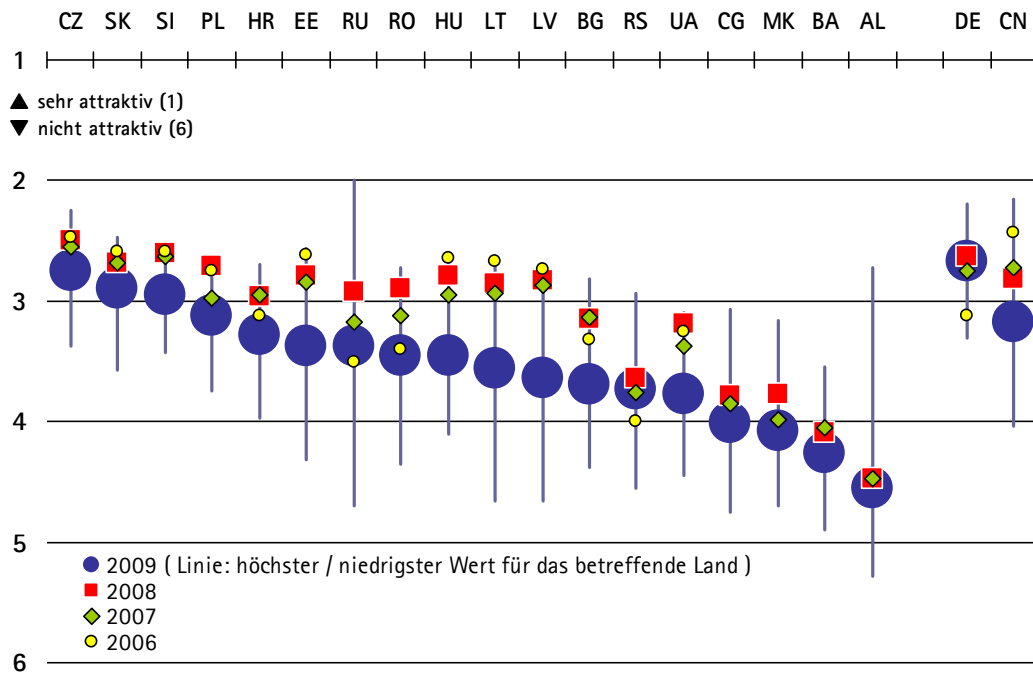
Das Ergebnis ist eindeutig: die ungeschlagenen TOP-3 der vergangenen drei Jahre stehen auch 2009 im Länder-Ranking ganz vorn. Spitzenreiter bleibt Tschechien, die Slowakei (2.) und Slowenien (3.) haben auf dem Podest lediglich die Plätze getauscht. Polen verteidigte gegenüber dem Vorjahr seinen 4. Platz, während Kroatien einen großen Sprung, vom 8. auf den 5. Platz schaffte.

Im Mittelfeld folgen – in leicht veränderter Reihenfolge – die baltischen Länder, erstmals auch Russland, sowie Rumänien und Bulgarien. Der Vorjahres-Fünfte Ungarn rutschte auf Rang 9 ab. Weiterhin relativ wenig Anziehungskraft strahlen die Nicht-EU-Mitglieder des westlichen Balkan aus.

Abb. 24: Wie bewerten Sie die Attraktivität der genannten Länder als Investitionsstandort? [→ 20]

1=sehr attraktiv ... 6=nicht attraktiv

Mittelwert aller Landesdurchschnitte, ohne die Wertung aus dem jeweils eigenen Land



Auffällig ist, dass die Bewertung ausnahmslos aller Länder 2009 schlechter ausfiel als in den Vorjahren, in denen die Bewertung der einzelnen Standorte – mit wenigen Ausnahmen – relativ stabil war. Dies deutet darauf hin, dass 2009 angesichts der Verwerfungen in der Weltwirtschaft **alle** Standorte deutlich gründlicher auf den Prüfstand gestellt werden. Dies könnte auch erklären, dass die Einbußen an Attraktivität im Mittelfeld (baltische Staaten, Ungarn, Rumänien, Bulgarien) etwas größer waren, während im Spitzenfeld wie auch am hinteren Ende der Skala (mit Ausnahme Serbiens) vergleichsweise geringe Abschlüsse zu verzeichnen sind.

Exkurs:**Selbstbild vs. Fremdbild**

Aufmerksamkeit verdient der Grad der Abweichung zwischen „Selbstbild“ und „Fremdbild“. Einleuchtend scheint noch, dass „einheimische“ Investoren ihr Sitzland in der Regel besser beurteilen als diejenigen, die das Land von außen bewerten. Die Abweichung zwischen Selbst- und Fremdbild fällt jedoch von Land zu Land sehr unterschiedlich aus. Am realistischsten scheinen die Investoren in Tschechien, Ungarn und Slowenien ihren Standort einzuschätzen – ihr Urteil über das eigene Land deckt sich weitgehend mit dem der nicht-ortsansässigen Juroren. Deutlich größer ist die Abweichung jedoch vor allem im Falle der Balkanländer, z.B. in Albanien, Mazedonien, Rumänien oder Bulgarien. Dies kann darauf hindeuten, dass die Beurteilung bestimmter Investitionsalternativen und die dabei verwendeten Bewertungsmaßstäbe auch von der jeweils verfügbaren Informationsbasis sowie von der Ähnlichkeit (oder Unterschiedlichkeit) der jeweiligen Investitionsmotive geprägt werden.

Deutschland holt auf, China fällt zurück

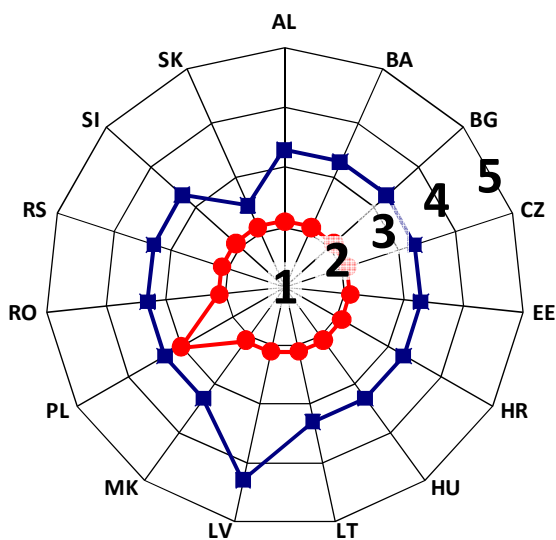
Beachtenswert ist auch die Einschätzung Deutschlands als Investitionsstandort: Im Durchschnitt aller Bewertungen schnitt es 2009 erstmals – „außer Konkurrenz“ – als attraktivster Standort ab, während China sich in diesem Jahr unter den MOE-Ländern mit Platz 5 zufrieden geben müsste.

4.4. Tabellen und Abbildungen

Der nachfolgende Abschnitt enthält alle Umfrageergebnisse nach Ländern in der Reihenfolge des Fragebogens.

Zur Erklärung von Durchschnittswerten („alle Länder“, „alle Firmen“, „MOE“) siehe Abschnitt 5 „Methodische Hinweise“.

Erläuterung zu den Abbildungen zu Frage 18 – Beurteilung der Standortbedingungen:



In der Abbildung kennzeichnet die **rote Linie die Wichtigkeit**, die **blaue Linie die Zufriedenheit**.

Der **Mittelpunkt** markiert den Wert 1 = höchste Wichtigkeit / höchste Zufriedenheit.

Die **Peripherie** markiert den Wert 5 = geringste Wichtigkeit / geringste Zufriedenheit.

Lesebeispiel:

Wichtigkeit: Dieses Kriterium ist in Polen weniger wichtig als in den anderen Ländern

Zufriedenheit: Mit diesem Kriterium ist man in Lettland weniger, in der Slowakei mehr zufrieden als in den anderen Ländern.

Umfrageteilnehmer nach Ländern und Firmenmerkmalen ¹**Teilnehmer insgesamt**

	AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK	Alle Firmen ¹
2006	::	61	33	104	23	68	206	44	43	34	165	55	34	25	83	978
2007	::	43	63	123	13	45	177	34	65	54	84	66	67	::	94	928
2008	::	40	62	118	18	56	179	21	43	43	56	49	34	::	95	814
2009	14	65	57	121	36	43	143	29	53	36	173	53	18	32	70	943

Teilnehmer 2009 nach Sektor

Sektor	AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK	Alle Firmen ¹
Verarb. Gewerbe	0%	28%	28%	32%	28%	21%	31%	7%	15%	19%	23%	15%	6%	38%	50%	26.5%
Dienstleistungen	36%	27%	44%	28%	44%	56%	42%	62%	49%	28%	42%	38%	56%	28%	20%	38.3%
Bauwirtschaft	7%	8%	12%	8%	6%	5%	7%	3%	8%	11%	13%	25%	6%	0%	3%	9.0%
Versorger*	7%	3%	0%	6%	0%	0%	1%	3%	8%	3%	8%	6%	6%	0%	3%	3.8%
Handel	50%	34%	16%	26%	22%	19%	19%	24%	21%	39%	14%	17%	28%	34%	24%	22.3%

* Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung

Teilnehmer 2009 nach Beschäftigtenzahl

Zahl der Beschäftigten	AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK	Alle Firmen ¹
1-9	21%	39%	11%	22%	19%	35%	31%	21%	36%	31%	9%	17%	22%	25%	20%	22.7%
10-49	43%	33%	33%	33%	42%	19%	24%	41%	28%	31%	18%	33%	39%	34%	30%	28.7%
50-249	29%	23%	25%	22%	33%	33%	30%	21%	25%	28%	34%	35%	22%	22%	36%	28.8%
250-999	7%	5%a	18%	12%	6%	5%	13%	10%	9%	6%	25%	13%	11%	16%	9%	13.4%
1000+	0%	0%	14%	10%	0%	9%	1%	7%	2%	6%	14%	2%	6%	3%	6%	6.6%

Teilnehmer 2009 nach Exportanteil

Anteil der Exporte am Gesamtumsatz	AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK	Alle Firmen ^{1,2}
0-20%	64%	::	54%	52%	36%	58%	52%	55%	60%	58%	60%	77%	65%	31%	40%	54.3%
20-40%	7%	::	7%	7%	6%	14%	10%	24%	15%	0%	13%	4%	6%	10%	10%	9.8%
40-60%	14%	::	12%	8%	11%	9%	10%	7%	6%	19%	9%	8%	0%	14%	4%	9.2%
60-80%	7%	::	5%	11%	8%	14%	6%	3%	9%	14%	7%	0%	12%	10%	9%	7.7%
80-100%	7%	::	21%	22%	39%	5%	22%	10%	9%	8%	11%	11%	18%	34%	37%	18.5%

1: Durchschnitt aller Firmen, nicht der Länder. 2: ohne BA

1.-17. Konjunkturklima

Die Tabelle enthält die **Salden** aus positiven („gut“, „besser“, „höher“) und negativen („schlecht“, „schlechter“, „geringer“) Antworten auf die betreffende Frage in Prozentpunkten. (Beispiel: 35% positive und 45% negative Antworten ergeben einen Saldo von –10.) Der höchste mögliche Saldo ist +100 (nur positive Antworten), der geringste –100 (nur negative Antworten), ein Saldo von 0 zeigt eine gleich große Anzahl von positiven und negativen Antworten an. Neutrale Antworten („befriedigend“, „unverändert“) beeinflussen den Saldo nicht, diese Antworten werden quasi jeweils zur Hälfte den positiven und den negativen Antworten zugerechnet.

	Alle Länder				Umfrageland 2009					
	2006	2007	2008	2009	AL	BA	BG	CZ	EE	HR
1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ihrem Land?	11	21	15	-55	0	-81	-45	-50	-81	-72
2. Wie beurteilen Sie die Aussichten für die Volkswirtschaft für 2009 gegenüber 2008?	33	38	7	-76	-43	-74	-70	-76	-94	-93
3. Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	39	37	21	-57	-7	-63	-35	-64	-75	-59
4. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?	49	54	52	9	50	8	9	-3	3	2
5. Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	55	58	50	-28	14	11	-20	-38	-39	-10
6. Wie haben sich Ihre Umsätze 2008 gegenüber 2007 entwickelt? *	58	67	67	52	85	73	61	41	43	49
7. Wie werden sich Ihre Umsätze 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	66	64	68	-22	36	10	-14	-40	-47	-16
8. Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	33	36	41	-16	50	13	-9	-30	-44	-28
9. Wie haben sich Ihre Investitionsausgaben 2008 gegenüber 2007 entwickelt?	38	43	48	31	57	53	39	25	-3	21
10. Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	41	34	36	-33	0	-2	-28	-47	-43	-33
11. Wie werden sich Ihre Lohnkosten 2009 im Vergleich zu den sonstigen Kosten entwickeln?	14	15	55	-4	21	10	11	-15	-49	-19
12. Wie hat sich Ihr Gewinn vor Steuern 2008 gegenüber 2007 entwickelt? *	36	39	41	16	21	52	30	23	0	5
13. Wie wird sich Ihr Gewinn vor Steuern 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	39	37	43	-29	-7	-8	-28	-42	-49	-26
14. Wie hat sich Ihr Exportabsatz 2008 gegenüber 2007 entwickelt?*	::	::	31	17	33	28	16	11	23	26
15. Wie wird sich Ihr Exportabsatz 2009 gegenüber 2008 entwickeln? *	::	::	37	-17	17	2	-23	-22	-26	-33
16. Wie haben sich Ihre Exporte nach Deutschland 2008 gegenüber 2007 entwickelt? *	::	::	::	6	17	0	15	18	4	10
17. Wie werden sich Ihre Exporte nach Deutschland 2009 gegenüber 2008 entwickeln? *	::	::	::	-16	17	0	-28	-30	15	-23

* auf Basis nationale Währung

Forts.: 1.-17. Konjunkturklima
Salden aus positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

	Alle Länder	Umfrageland 2009								
	2009	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK
1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ihrem Land?	-55	-83	-61	-84	-56	-20	-45	-72	-31	-43
2. Wie beurteilen Sie die Aussichten für die Volkswirtschaft für 2009 gegenüber 2008?	-76	-88	-93	-92	-53	-64	-69	-72	-94	-71
3. Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	-57	-73	-67	-69	-31	-42	-45	-89	-75	-67
4. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?	9	-16	14	-6	25	38	-4	11	10	-13
5. Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	-28	-43	-61	-51	3	-14	-25	-50	-53	-44
6. Wie haben sich Ihre Umsätze 2008 gegenüber 2007 entwickelt? *	52	30	36	29	47	61	65	89	44	26
7. Wie werden sich Ihre Umsätze 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	-22	-43	-46	-59	22	-11	-25	-17	-44	-36
8. Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	-16	-35	-11	-48	14	-21	-9	-22	-19	-34
9. Wie haben sich Ihre Investitionsausgaben 2008 gegenüber 2007 entwickelt?	31	12	19	4	49	40	42	56	26	29
10. Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	-33	-38	-48	-48	8	-38	-30	-50	-48	-49
11. Wie werden sich Ihre Lohnkosten 2009 im Vergleich zu den sonstigen Kosten entwickeln?	-4	-13	-7	-41	28	-10	2	11	16	-6
12. Wie hat sich Ihr Gewinn vor Steuern 2008 gegenüber 2007 entwickelt? *	16	11	10	-14	21	32	35	25	-6	-10
13. Wie wird sich Ihr Gewinn vor Steuern 2009 gegenüber 2008 entwickeln?	-29	-45	-46	-59	26	-18	-19	-19	-34	-53
14. Wie hat sich Ihr Exportabsatz 2008 gegenüber 2007 entwickelt?*	17	19	14	0	7	21	11	40	8	-5
15. Wie wird sich Ihr Exportabsatz 2009 gegenüber 2008 entwickeln? *	-17	-25	-30	-30	0	-8	-11	-7	-20	-33
16. Wie haben sich Ihre Exporte nach Deutschland 2008 gegenüber 2007 entwickelt? *	6	7	-5	0	17	18	9	-9	-12	-2
17. Wie werden sich Ihre Exporte nach Deutschland 2009 gegenüber 2008 entwickeln? *	-16	-22	-24	-24	-17	-2	-9	-9	-50	-29

* auf Basis nationale Währung

18a: Standortfaktoren - Wichtigkeit

Wie wichtig sind Ihnen bei einer Investitionsentscheidung die genannten Standortfaktoren?

Bewertungsskala: 1=sehr wichtig ... 5=unwichtig

	2006	2007	2008	2009	2009														
					alle Länder				AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	LT	LV	MK	PL
1 Mitgliedschaft in der EU	1.84	1.88	1.71	1.80	2.29	1.70	1.84	2.04	1.51	1.93	1.66	1.64	1.77	1.69	1.64	1.69	2.22	1.93	1.48
2 Effiziente öffentliche Verwaltung	1.86	1.94	1.74	1.86	1.36	1.27	2.78	2.17	1.97	1.37	1.79	2.41	1.73	1.36	1.88	1.90	1.39	2.34	2.22
3 Steuersystem und –verwaltung	1.64	1.80	1.62	1.76	1.64	1.34	2.49	2.03	1.65	1.56	1.73	1.89	1.62	1.45	1.78	2.02	1.39	2.00	1.78
4 Steuerbelastung	1.63	1.73	1.64	1.69	1.71	1.29	2.00	2.13	1.63	1.56	1.76	1.61	1.75	1.49	1.77	1.92	1.33	1.72	1.70
5 Staatliche und EU-Fördermittel	2.58	2.60	2.72	2.49	2.64	1.78	2.79	2.76	2.77	2.43	2.38	2.74	2.66	1.81	2.45	2.35	2.56	2.68	2.57
6 öffentliche Infrastruktur	1.92	2.07	1.96	2.04	1.71	1.37	2.96	2.15	1.94	1.70	2.10	2.56	2.16	1.83	1.97	2.04	1.71	2.14	2.21
7 Rechtssicherheit	1.53	1.63	1.47	1.58	1.14	1.22	2.54	1.76	1.66	1.22	1.46	1.89	1.47	1.42	1.61	1.75	1.06	1.90	1.69
8 Transparenz bei Ausschreibungen	2.18	2.34	2.29	2.16	1.71	1.86	2.95	2.52	2.26	1.54	2.29	2.12	2.21	1.69	2.28	1.88	1.94	2.64	2.54
9 Wirtschaftspol. Berechenbarkeit	1.68	1.90	1.72	1.78	1.64	1.46	2.46	2.23	1.69	1.49	1.54	1.79	1.75	1.69	1.88	1.84	1.44	1.71	2.09
10 Bedingungen für F+E	2.47	2.68	2.59	2.54	2.50	1.93	3.10	2.69	2.60	2.28	2.51	2.56	2.51	2.14	2.45	2.58	2.75	2.89	2.63
11 Politische Stabilität	1.67	1.79	1.68	1.74	1.64	1.20	2.15	2.13	1.68	1.56	1.75	1.85	1.78	1.56	1.95	1.88	1.22	1.93	1.77
12 Korruption, Kriminalität	1.65	1.73	1.68	1.70	1.43	1.22	2.56	1.98	1.56	1.37	1.62	1.69	1.70	1.46	1.92	1.80	1.33	2.07	1.84
13 Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	2.10	2.13	2.16	2.29	2.50	2.14	2.29	2.28	2.18	2.18	2.17	2.29	2.18	2.37	2.30	2.12	2.82	2.34	2.15
14 Qualität lokaler Zulieferer	1.87	1.94	1.88	2.08	2.23	1.78	2.31	2.07	1.91	1.95	2.00	2.38	1.94	2.00	2.14	1.96	2.29	2.14	2.07
15 Zahlungsmoral	1.52	1.61	1.59	1.65	1.64	1.39	2.05	1.76	1.61	1.68	1.59	1.81	1.52	1.77	1.67	1.65	1.44	1.40	1.75
16 Binnennachfrage	1.75	1.78	1.81	1.89	1.64	1.60	2.26	1.98	2.29	1.63	2.08	1.81	1.88	1.68	1.76	1.83	1.76	1.90	2.22
17 Exportnachfrage in der Region	2.27	2.40	2.35	2.34	2.50	2.05	2.59	2.55	2.48	1.82	2.50	2.80	2.40	1.51	2.35	2.43	2.22	2.29	2.55
18 Arbeitskosten	1.66	1.63	1.65	1.77	1.86	1.39	2.17	2.00	1.80	1.61	1.71	1.83	1.50	1.77	1.78	1.96	1.78	1.67	1.67
19 Arbeitsproduktivität	1.53	1.52	1.43	1.57	1.36	1.41	2.19	1.67	1.40	1.46	1.52	1.61	1.42	1.60	1.59	1.63	1.50	1.70	1.55
20 Leistungsbereitschaft der AN	1.52	1.53	1.47	1.57	1.29	1.31	2.11	1.70	1.69	1.41	1.51	1.78	1.41	1.66	1.59	1.66	1.28	1.60	1.56
21 Flexibilität des Arbeitsrechts	1.91	1.93	1.85	1.94	2.25	1.61	2.39	1.98	1.66	1.76	1.95	2.00	1.86	1.97	1.78	2.18	1.78	2.07	1.83
22 Qualifikation der AN	1.55	1.63	1.58	1.64	1.86	1.47	2.00	1.67	1.40	1.54	1.68	1.64	1.45	1.89	1.55	1.66	1.50	1.60	1.67
23 Verfügbarkeit von Fachkräften	1.67	1.68	1.64	1.72	1.86	1.58	2.16	1.88	1.51	1.59	1.69	1.89	1.52	1.69	1.70	1.61	1.67	1.63	1.83
24 Berufsbildungssystem	::	::	::	1.97	1.92	::	2.40	2.06	1.89	1.61	1.72	2.12	2.08	1.94	1.87	1.86	2.17	2.07	1.93
25 Akademische Ausbildung	::	::	::	2.02	1.86	::	2.36	2.26	1.83	1.95	1.79	2.15	1.82	2.03	1.80	1.96	2.06	2.27	2.13

18b: Standortfaktoren - Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit den genannten Standortfaktoren?

Bewertungsskala: 1=sehr zufrieden ... 5=unzufrieden

		2006	2007	2008	2009	Umfrageland 2009														
		alle Länder				AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK
1	Mitgliedschaft in der EU	2.43	2.26	2.33	2.68	3.43	3.66	2.34	2.49	2.09	2.79	2.49	2.44	2.66	4.15	1.98	2.32	3.29	2.20	1.84
2	Effiziente öffentliche Verwaltung	3.57	3.63	3.57	3.72	4.00	4.02	3.84	3.55	3.26	3.62	4.00	3.68	4.13	3.94	3.56	3.90	3.75	3.17	3.33
3	Steuersystem und -verwaltung	3.07	3.17	3.13	3.39	3.64	3.34	3.18	3.37	2.46	3.45	4.22	3.80	3.78	3.09	3.67	3.49	3.25	3.38	2.76
4	Steuerbelastung	2.94	3.08	3.03	3.22	2.79	3.27	2.31	3.06	2.51	4.00	4.29	3.76	3.48	3.06	3.43	2.90	2.88	3.97	2.59
5	Staatliche und EU-Fördermittel	3.51	3.41	3.46	3.53	3.23	3.61	3.53	3.43	3.26	3.83	3.31	3.52	3.80	4.03	3.18	3.80	3.54	3.29	3.63
6	öffentliche Infrastruktur	3.22	3.37	3.34	3.51	3.50	3.50	4.06	3.11	2.94	3.18	3.61	3.28	3.67	3.59	3.72	4.20	4.00	3.13	3.14
7	Rechtssicherheit	3.34	3.50	3.29	3.47	3.93	3.65	3.76	3.39	2.74	3.85	3.34	3.18	3.58	3.76	3.46	3.52	3.69	3.14	3.04
8	Transparenz bei Ausschreibungen	3.57	3.56	3.59	3.69	4.07	3.76	4.02	3.80	3.32	3.78	3.77	3.78	3.85	3.26	3.43	3.73	3.94	3.18	3.69
9	Wirtschaftspol. Berechenbarkeit	3.66	3.78	3.69	3.75	4.00	3.83	4.33	3.95	2.79	4.03	4.03	3.88	4.06	3.18	3.26	4.06	3.80	3.40	3.62
10	Bedingungen für F+E	3.10	3.34	3.30	3.68	3.64	3.58	3.43	3.63	3.34	3.77	4.15	3.78	4.24	3.61	3.49	3.77	4.18	3.24	3.29
11	Politische Stabilität	3.28	3.29	3.30	3.44	3.79	3.62	3.64	3.15	3.38	3.57	3.15	3.12	3.70	3.52	3.19	3.67	3.54	3.25	3.34
12	Korruption, Kriminalität	3.00	3.19	3.03	3.28	3.31	3.69	2.84	3.48	2.97	3.05	3.67	3.20	3.98	3.36	3.03	3.38	3.69	2.70	2.88
13	Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	2.68	2.78	2.72	2.87	3.14	2.98	3.00	2.98	2.58	3.21	2.71	2.83	2.65	2.85	2.53	2.96	2.86	2.97	2.76
14	Qualität lokaler Zulieferer	2.78	2.90	2.81	3.00	3.46	2.87	3.21	2.94	2.79	3.14	2.79	2.77	3.02	3.22	2.73	3.27	3.21	2.76	2.88
15	Zahlungsmoral	3.08	3.08	2.97	3.36	3.62	3.33	3.49	3.36	2.88	3.50	3.51	3.23	3.20	3.74	3.09	3.28	3.56	3.77	2.89
16	Binnennachfrage	2.69	2.72	2.69	3.07	3.07	2.96	3.17	2.89	3.35	3.11	3.26	2.87	3.40	2.97	2.82	2.82	3.53	2.93	2.90
17	Exportnachfrage in der Region	2.88	2.92	2.84	3.09	3.43	3.43	3.04	2.94	3.13	3.21	2.97	3.23	3.07	2.88	2.95	3.10	2.93	3.04	3.06
18	Arbeitskosten	2.62	2.86	3.00	3.02	2.64	2.85	2.83	3.02	3.06	3.54	3.53	3.00	3.08	2.97	3.07	2.87	2.63	3.43	2.84
19	Arbeitsproduktivität	2.69	2.87	2.84	2.86	2.86	2.53	3.29	2.90	3.26	2.63	2.80	2.60	3.08	3.03	2.59	3.11	2.81	2.77	2.66
20	Leistungsbereitschaft der AN	2.57	2.77	2.60	2.75	3.00	2.35	3.02	2.90	3.11	2.74	2.65	2.48	2.80	2.76	2.57	2.98	2.88	2.47	2.59
21	Flexibilität des Arbeitsrechts	3.04	3.21	3.24	3.32	2.93	3.42	3.58	3.36	3.54	3.47	3.32	3.04	3.22	3.18	3.42	3.49	3.06	3.40	3.34
22	Qualifikation der AN	2.55	2.77	2.75	2.83	3.64	2.80	3.00	2.72	3.11	3.00	2.62	2.36	3.10	3.03	2.44	2.72	2.81	2.43	2.65
23	Verfügbarkeit von Fachkräften	3.02	3.36	3.40	3.16	3.36	3.06	3.22	3.18	3.40	3.37	3.17	2.76	3.30	3.18	2.88	3.28	3.19	3.00	3.00
24	Berufsbildungssystem	::	::	::	3.36	3.93	::	3.76	3.20	3.53	3.39	3.24	2.92	3.57	3.18	3.15	3.49	3.25	3.03	3.41
25	Akademische Ausbildung	::	::	::	3.07	3.50	::	3.44	2.83	2.97	3.16	2.98	2.58	3.37	3.24	2.73	3.30	2.94	2.97	2.93

20. Wie attraktiv sind die genannten Länder als Investitionsstandort?

1=sehr attraktiv ... 6=nicht attraktiv

Bewertetes Land ▼		Alle Länder*				Umfrageland 2009														
		2006	2007	2008	2009	AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK
AL	Albanien	::	4.47	4.47	4.55	2.50	3.91	4.30	5.02	5.29	3.94	4.91	4.60	5.04	2.73	4.96	4.87	4.14	5.14	4.84
BA	Bosn.-Herzeg.	::	4.05	4.10	4.26	3.55	3.33	3.85	4.64	4.71	3.62	4.47	4.61	4.89	3.60	4.46	4.66	4.21	3.93	4.49
BG	Bulgarien	3.32	3.14	3.15	3.69	2.82	3.28	2.50	3.82	4.38	3.50	3.71	3.89	4.14	3.42	3.67	3.85	3.57	4.14	3.49
CG	Montenegro	::	3.85	3.78	4.01	3.45	3.28	3.48	4.30	4.75	3.20	4.03	4.56	4.59	3.07	4.16	4.24	4.43	4.45	4.13
CZ	Tschechien	2.47	2.55	2.50	2.74	2.73	2.71	2.66	2.51	3.00	2.25	2.49	2.39	3.34	2.89	2.68	3.12	2.46	3.38	2.32
EE	Estland	2.62	2.84	2.79	3.37	2.91	3.30	3.18	3.25	2.80	3.45	3.40	2.57	3.06	3.74	3.33	3.66	3.62	4.31	3.40
HR	Kroatien	3.13	2.95	2.97	3.28	2.80	3.13	2.80	3.52	3.96	2.83	2.89	3.59	3.72	2.70	3.25	3.33	3.36	3.66	3.28
HU	Ungarn	2.64	2.95	2.79	3.45	3.09	3.07	3.11	3.66	3.61	3.06	3.11	3.41	3.86	3.29	3.33	3.55	3.23	4.10	3.95
LT	Litauen	2.67	2.93	2.85	3.56	2.78	3.35	3.27	3.34	3.69	3.56	3.58	2.96	3.21	3.77	3.29	4.00	3.62	4.66	3.67
LV	Lettland	2.74	2.87	2.84	3.63	2.90	3.28	3.27	3.36	4.00	3.48	3.60	3.67	3.03	3.77	3.34	4.00	3.77	4.66	3.79
MK	Mazedonien	::	3.98	3.78	4.08	3.17	3.65	3.43	4.19	4.63	3.94	4.19	4.71	4.29	2.86	3.99	4.32	4.00	4.24	4.36
PL	Polen	2.75	2.98	2.71	3.12	3.18	3.44	2.84	2.97	3.74	2.79	2.89	2.71	3.33	2.96	2.33	3.32	2.85	3.52	3.09
RO	Rumänien	3.40	3.12	2.90	3.45	2.73	3.60	2.93	3.44	4.36	3.29	3.01	3.50	4.14	3.38	3.28	2.24	3.29	4.00	3.34
RS	Serbien	4.00	3.76	3.63	3.73	3.08	3.58	3.17	4.00	4.56	3.11	3.97	4.31	4.37	2.94	4.01	3.68	3.38	3.62	3.87
RU	Russland	3.51	3.17	2.92	3.38	3.20	3.38	3.36	3.20	4.70	3.00	3.70	2.83	3.86	3.29	3.90	3.41	2.00	3.79	3.03
SI	Slowenien	2.59	2.63	2.60	2.95	2.58	2.96	3.12	2.66	3.43	3.03	2.60	2.76	3.40	2.75	2.90	3.38	2.79	2.83	2.90
SK	Slowakei	2.59	2.69	2.69	2.90	2.64	2.95	2.61	2.47	3.57	2.50	2.56	3.00	3.27	3.33	2.67	3.21	2.54	3.31	2.25
UA	Ukraine	3.25	3.38	3.18	3.77	3.09	3.68	3.82	3.85	4.45	3.24	4.21	3.56	3.90	3.55	3.94	3.70	3.46	4.31	3.84
CN	China	2.43	2.72	2.82	3.18	2.70	3.07	3.11	2.95	4.04	3.09	3.62	2.47	3.62	3.14	3.20	3.80	2.15	3.83	2.92
DE	Deutschland	3.12	2.75	2.63	2.67	2.50	2.57	2.67	2.67	2.70	2.33	2.46	2.20	2.96	2.76	2.85	2.80	2.57	3.31	2.67

* Mittelwert der durchschnittlichen Bewertung aus allen Umfrageländern, ohne die Bewertung für das jeweils eigene Land (orange markiert)

21. Würden Sie heute wieder Ihren jetzigen Standort als Investitionsstandort wählen?

Anteile in %

	2009		2008		2007		2006	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Alle Länder	76.9	23.1	77.3	22.7	73.7	26.3	78.3	21.7
AL	85.7	14.3	::	::	::	::	::	::
BA	85.0	15.0	::	::	::	::	::	::
BG	76.9	23.1	83.9	16.1	88.0	12.0	84.0	16.0
CZ	81.7	18.3	80.7	19.3	83.2	16.8	71.0	29.0
EE	80.6	19.4	78.6	21.4	55.6	44.4	91.0	9.0
HR	73.3	26.7	::	::	57.9	42.1	87.0	13.0
HU	80.4	19.6	73.1	26.9	74.8	25.2	78.3	21.7
LT	50.0	50.0	77.8	22.2	57.1	42.9	66.0	34.0
LV	63.6	36.4	79.5	20.5	81.8	18.2	87.0	13.0
MK	55.6	44.4	55.0	45.0	58.3	41.7	47.0	53.0
PL	89.6	10.4	60.8	39.2	52.6	47.4	66.0	34.0
RO	88.5	11.5	77.8	22.2	94.5	5.5	84.0	16.0
RS	82.4	17.6	96.8	3.2	92.0	8.0	84.0	16.0
SK	82.9	17.1	86.4	13.6	88.3	11.7	89.0	11.0

22. Wünschen Sie die Einführung des Euro in Ihrem Land?

Anteile in %

	2006	2007	2008	2009	Umfrageland 2009										
	alle Länder				AL	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	MK	PL	RO	RS
ja	76	77	78	77	54	72	86	86	94	76	75	68	89	83	67
nein	14	14	15	10	0	16	11	8	3	14	13	15	9	9	17
keine Meinung	10	10	7	12	46	12	3	6	4	10	12	18	2	8	17

23. In welchem Jahr wird Ihr Land den Euro einführen? (tatsächliche Umstellung, nicht ERM2-Beitritt)

Mittelwerte der angegebenen Jahreszahlen, umgerechnet auf Jahr / Monat

	Umfragejahr			
	2009	2008	2007	2006
AL	2016 / 01	::	::	::
BG	2011 / 12	2011 / 11	2011 / 01	2010 / 05
CZ	2013 / 04	2012 / 09	2011 / 05	2010 / 03
EE	2011 / 09	2011 / 11	2010 / 01	2007 / 05
HU	2013 / 09	2014 / 01	2012 / 12	2011 / 01
LT	2012 / 08	2011 / 06	2009 / 08	2007 / 04
LV	2012 / 08	2012 / 07	2010 / 09	2009 / 01
MK	2017 / 03	::	::	::
PL	2013 / 01	2012 / 02	2011 / 04	2010 / 11
RO	2013 / 11	2013 / 04	2016 / 06	::
RS	2017 / 05	::	::	::

24. Wie zielführend und ausreichend sind die bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise?

1 = sehr ... 5 = überhaupt nicht (Anteile in %)

	1	2	3	4	5
Alle Länder	2.5	7.8	22.4	34.4	33.0
AL	12.5	12.5	12.5	50.0	12.5
BG	0.0	1.9	25.9	27.8	44.4
CZ	6.5	15.0	28.0	26.2	24.3
EE	0.0	13.9	22.2	38.9	25.0
HU	0.7	5.8	15.8	34.5	43.2
LT	3.4	6.9	31.0	37.9	20.7
LV	0.0	0.0	1.9	42.3	55.8
MK	3.0	9.1	24.2	21.2	42.4
PL	1.2	12.5	33.3	29.8	23.2
RO	0.0	2.2	22.2	22.2	53.3
RS	0.0	5.9	29.4	47.1	17.6

5. Methodische Hinweise

Teilnehmer

Die Umfrage 2009 wurde in 15 Ländern der Region durchgeführt. Lediglich für Montenegro und das Kosovo liegen keine Daten vor.

An der MOE-Umfrage 2009 haben sich insgesamt 1004 Unternehmen beteiligt. In die Auswertung sind davon **943 Teilnehmer** eingegangen. (zur Struktur siehe auch Abschnitt 1)

Von den (ausgewerteten) Teilnehmern kamen 81% aus den 10 EU-Mitgliedsstaaten der Region, 19% aus den übrigen Ländern des westlichen Balkan. Die Visegrad-4-Länder sind mit einem Anteil von ca. 54% besonders stark repräsentiert.

Vergleichbarkeit der Daten

In mehreren Ländern wurden bereits Ergebnisse der Umfrage für den jeweiligen Standort veröffentlicht. Für die vorliegende, länderübergreifende Auswertung wurden dieselben Rohdaten verwendet, diese wurden jedoch in einigen wenigen Fällen bereinigt, um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern sicherzustellen. Insbesondere im Falle von Ländern mit kleineren Stichproben können daher die Angaben in der vorliegenden Auswertung von denen der nationalen Auswertung geringfügig abweichen.

Die Daten für **Albanien** und **Serbien** beruhen auf relativ kleinen Stichproben, deren Branchenstruktur zudem recht deutlich von der der anderen Länder abweicht. Daher sind die Daten für diese beiden Länder mit den anderen nur eingeschränkt vergleichbar.

Befragung

Die MOE-Umfrage 2009 wurde erstmals **online** durchgeführt. Einige wenige offline-Antworten wurden manuell zu den online-Daten hinzugefügt. Die Auswertung erfolgte anonymisiert.

Befragungszeitraum

Anfang Februar bis Anfang März 2009

Bezeichnungen von Ländern und Regionen

Unter **MOE** werden die zehn, 2004 und 2007 beigetretenen osteuropäischen neuen Mitgliedsländer der EU (NM – ohne die Mittelmeerinseln Malta und Zypern) sowie die übrigen Länder des westlichen Balkan verstanden.

GUS bezeichnet Russland und die übrigen Staaten der ehemaligen Sowjetunion.

Die **Ländercodes** werden entsprechend der Verordnung Nr. 1833/2006 der EU-Kommission verwendet. Nur für Serbien wird abweichend davon der Code RS verwendet.

Mittelwerte

Durchschnitt oder Mittelwert bezeichnet grundsätzlich das ungewichtete arithmetische Mittel.

Durchschnittswerte für ein Land: ungewichtetes arithmetisches Mittel der einzelnen Firmenantworten aus dem betreffenden Land

Durchschnitt „Alle Länder“ oder „MOE“: ungewichtetes arithmetisches Mittel der Landesdurchschnitte

Durchschnitt „Alle Firmen“: In Einzelfällen, in denen die Zuordnung des Unternehmens zu einem Land de facto keinen Einfluss auf die Antwort hat (z.B. Sektor-Zugehörigkeit), wird auch der Durchschnitt aller teilnehmenden Firmen betrachtet. Er bezeichnet das ungewichtete arithmetische Mittel aller einzelnen Firmenantworten der Region. Er kann vom Durchschnitt „Alle Länder“ abweichen.

An den betreffenden Stellen wird jeweils explizit darauf hingewiesen, welcher Durchschnitt betrachtet wird.

Auswertung nach Selektionskriterien

Werden die Antworten nach bestimmten Kriterien selektiert (z.B. nach Firmengröße oder nach der Antwort auf eine bestimmte Frage), so werden nur die Firmen berücksichtigt, die für dieses Kriterium eine Antwort gegeben haben. Summen oder Durchschnitte der Antworten können daher von den „Gesamt“-Werten aller Teilnehmer abweichen.

6. Teilnehmende Auslandshandelskammern

AL – Albanien

MK – Mazedonien

Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft

<http://mazedonien.ahk.de>

BA - Bosnien und Herzegowina

Delegation der Deutschen Wirtschaft

<http://bosnien.ahk.de>

BG – Bulgarien

Deutsch-Bulgarische Industrie- und Handelskammer

<http://bulgarien.ahk.de>

CZ – Tschechien

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer

<http://tschechien.ahk.de>

EE – Estland

LT – Litauen

LV – Lettland

Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen

<http://baltikum.ahk.de>

HR – Kroatien

Deutsch-Kroatische Industrie- und Handelskammer

<http://kroatien.ahk.de>

HU – Ungarn

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

<http://ungarn.ahk.de>

PL – Polen

Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer

<http://www.ihk.pl>

RO – Rumänien

Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

<http://rumaenien.ahk.de>

RS – Serbien

Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft

<http://serbien.ahk.de>

SK – Slowakei

Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer

<http://slowakei.ahk.de>

SI – Slowenien

Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer

<http://slowenien.ahk.de>

Mehr Informationen über die deutschen Auslandshandelskammern:

www.ahk.de

Impressum

© Copyright / Herausgeber:

Delegation der Deutschen Wirtschaft in Bosnien und Herzegowina
Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft in Serbien
Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen
Deutsch-Bulgarische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Kroatische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Mazedonien

Autor:

Dirk Wölfer, AHK Ungarn
woelfer@ahkungarn.hu

Redaktionsschluss: 24. Mai 2009

Rechtlicher Hinweis:

Die Inhalte dürfen mit der Quellenangabe „AHK – Konjunkturbericht MOE 2009“ frei genutzt werden. Die Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Die Herausgeber übernehmen jedoch keinerlei Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Die Herausgeber schließen jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Nutzung der mitgeteilten Informationen ergeben.

Stand: 26.05.2009 17:16